

Kunst an Fassaden und Fenstern

Erfurt ruft zu einer Kulturaktion auf

Erfurt. Wer Museumsbesuche vermisst, hat in Erfurt bald Gelegenheit, Kunst im öffentlichen Raum zu erleben: Unter anderem Fenster, Balkone und Fassaden sollen vom 5. bis 8. März zu Ausstellungsflächen werden. Zur Aktion „Re:Boot Erfurt“ haben das Kunsthaus Erfurt und die Ständige Kulturvertretung aufgerufen. Auch die städtischen Museen beteiligen sich, kündigte die Stadtverwaltung am Freitag an.

In den Fenstern des Angermuseums sollen Werke der Künstlerin Anke Stiller zu sehen sein, an der Fassade der Kunsthalle Beiträge der Künstlerin Elena Kaufmann. Bei der Alten Synagoge werden Fotografien von Marcel Krummrich gezeigt, und auch an vielen weiteren Orten soll Kunst zu erleben sein. „Die Einrichtungen möchten die Gelegenheit nutzen, um mit ihren Besuchenden, die seit Monaten fehlen, wieder in Kontakt zu kommen und ihnen erneut Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen“, hieß es dazu von der Stadtverwaltung. Seit vielen Wochen sind Kultureinrichtungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie geschlossen. *dpa*



Altenburger Spielesammlung: Gerd Matthes erfasst die neu eingehenden Bestände – eine Mammutaufgabe.

FOTO: ULRIKE MERKEL

Die weltgrößte Spielesammlung

Institut will Altenburg zum Außenstandort der Deutschen Nationalbibliothek entwickeln

Von Ulrike Merkel

Altenburg. Ein ein-quadrometergroßer Karton voll fabrikneuer Spiele steht im Schlosshof. Diese Paketsendung würde jedes Kind erfreuen. Gerd Matthes erhält solche Post regelmäßig. Er kümmert sich um die Erschließung der wohl weltgrößten Spielesammlung in Altenburg. Im Herbst vergangenen Jahres stellte das Berliner Institut für Ludologie, also für Spielforschung, dem Schloss- und Spielkartenmuseum die 30.000 Spiele umfassende Sammlung de Cassan als Dauerleihgabe zur Verfügung. Gemeinsam mit der hauseigenen historischen Spielkartensammlung sowie der Privatsammlung von Institutsleiter Jens Junge umfasst die Kollektion knapp 60.000 Spiele. Tendenz steigend. Denn die Spieleverlage senden obendrein ihre Neuerscheinungen nach Altenburg. Jedes Jahr kommen in Deutschland 1400 Spiele neu heraus.

Diesen umfangreichen Bestand möchte Junge in Zusammenarbeit mit dem Altenburger Spielkartenmuseum zur Lehr- und Forschungssammlung entwickeln. Dafür stellt das Museum Lager- und Büroräume zur Verfügung. Das Institut fi-

nanziert die Stelle von Gerd Matthes. Erstmals präsentiert wird die Sammlung de Cassan zur traditionellen Weihnachtsausstellung.

Sammlung des Ehepaars de Cassan

Die Kollektion stammt aus Wien. Das Ehepaar Ferdinand und Dagmar de Cassan trug sie über Jahrzehnte zusammen. Die Eheleute gaben auch die älteste Spiele-Zeitschrift im deutschsprachigen Raum heraus, die Win, und organisierten jährlich das Wiener Spielefest, Österreichs größte Spielmesse mit bis zu 70.000 Gästen. Als Ferdinand de Cassan starb, versuchte seine Witwe die Sammlung in staatliche Hände zu geben. Als das nicht gelang, vermachte sie sie Jens Junges Ludologie-Institut. Der war damals gerade dabei, das Konzept für die Altenburger Spielewelt zu entwerfen, eine geplante Erlebniswelt zur Kulturgeschichte des Spiels. Dort passte die Sammlung bestens dazu.

Junge schwebt vor, dass vor allem die Sammlungsdoubletten der Spielewelt mit ihrem Spiele-Café als Fundus dienen. Die Kollektion selbst soll als Schaudapot auf dem Schloss präsent sein. Dort, wo auch die Altenburger Spielkarten-Sammlung beheimatet ist.

Aus der Taufe gehoben wurde sie 1923 als erstes Spielkartenmuseum der Welt. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurden 6000 Kartenspiele zusammengetragen. 1946 wurde dieser kulturhistorische Schatz jedoch im Zuge der Reparationen in die Sowjetunion verschickt und gilt heute als verschollen. Anfang der 50er-Jahre wurde mit dem kläglichen Rest ein Neustart unternommen. Vor allem nach der Wende konnte der Umfang deutlich erweitert werden, wie Florian Voß, stellvertretender Museumsleiter, sagt. Auch dank Gerd Matthes.

Erst die Hälfte ist im Schloss

Der Spielkartenexperte arbeitete jahrzehntelang in der ASS Altenburger Spielkartenfabrik, zuletzt als Marketingmanager. Seit Beginn dieses Jahres erfasst der Ruhestandler den Bestand – eine Mammutaufgabe. Denn bislang befindet sich nur die Hälfte der Sammlung de Cassan auf dem Schloss. Und schon jetzt füllen die großen Kartons zwei Räume. Wo genau die Sammlung in Altenburg angebunden sein wird, ob beim Spielkartenmuseum oder in der Spielewelt, ist derzeit noch offen. Der neue Chef der städtischen Museen Roland Kruschke sitzt gera-

de an einem neuen Konzept für den Schlossberg.

Jens Junges Ziel ist es, perspektivisch die Altenburger Sammlung in Kooperation mit Nürnberg als Außenstandort der Deutschen Nationalbibliothek zu etablieren. Brett- und Kartenspiele sollen endlich den gleichen Stellenwert erhalten wie Bücher. Deshalb initiiert der Professor der SRH-Hochschule für Kommunikation und Design in Berlin gerade auch eine Unesco-Bewerbung, um das Gesellschaftsspiel zum immateriellen Kulturerbe ernennen zu lassen.

Spiele seien für die individuelle und die kulturelle Entwicklung des Menschen von großer Bedeutung, sagt er. Auch mit dem Altenburger Skatspiel sei seinerzeit Gesellschaft vorausgedacht worden. In diesem Spiel hat der König nichts mehr zu sagen, sondern die Buben sind Trumpf. Über die Trumpffarbe können selbst Bauern spielentscheidend sein.

Das Spiel entstand zwischen 1810 und 1817, also in der Zeit des Wiener Kongresses und Metternichs Restaurationspolitik, in der versucht wurde, die aufstrebenden demokratischen Kräfte zurückzudrängen.

Willi Sitte: Maler und Funktionär

Kunstmuseum will Diskussion anschieben

Halle. Wegen seiner Verflechtung mit dem sozialistischen System ist er bis heute umstritten – doch als Maler zählt Willi Sitte zu den bedeutenden Künstlern des 20. Jahrhunderts. Am Sonntag wäre er 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass bereitet das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) eine Retrospektive vor.

In der Ausstellung unter dem Motto „Sittes Welt“ werden ab 3. Oktober rund 250 Werke aus sieben Jahrzehnten seines Schaffens gezeigt. Es werde die erste große Schau zu Sitte seit drei Jahrzehnten in Deutschland sein. „Wir haben die Hoffnung, mit der Ausstellung eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Sitte anzuregen und dass sich auch die neue Generation dafür interessiert“, sagte der Direktor des Kunstmuseums, Thomas Bauer-Friedrich. Voraussetzung sei eine sachliche Diskussion, ohne Schubladen.

Im Zentrum der Retrospektive stehe die Kunst von Sitte (1921-2013), aber natürlich auch mit Bezug auf seine politische Eingebundenheit, betonte Bauer-Friedrich. „Leben, Werk, politische Überzeugung greifen bei ihm ineinander“, sagte der Kunsthistoriker. „Wir machen keine kulturhistorische Ausstellung über Sitte als Staatskünstler.“

Der Maler war Präsident des Verbandes Bildender Künstler der DDR und saß zeitweilig in der Kulturkommission des Zentralkomitees der SED. In der westdeutschen und europäischen Kunstszene wurde er spätestens durch seine Teilnahme an der „documenta 6“ im Jahr 1977 wahrgenommen. Mit den Begründern des Malstils „Leipziger Schule“ wie Bernhard Heisig (1925-2011), Wolfgang Mattheuer (1927-2004) und Werner Tübke (1929-2004) vertrat Sitte in Kassel die DDR. *dpa*



Der Maler und Grafiker Willi Sitte 2009 in der Willi-Sitte-Galerie Merseburg. ARCHIV-FOTO: WALTRAUD GRUBITZSCH / DPA

KONTAKT

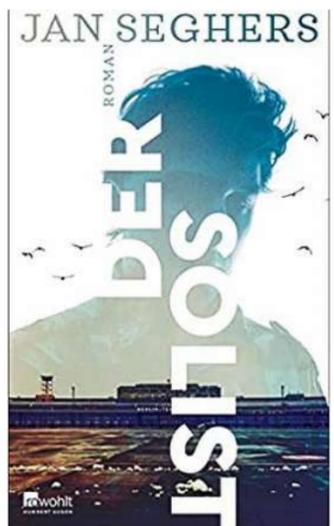
Sie haben Nachrichten für die Kultur-Redaktion? Gerne per Mail: kultur-th@funkemedien.de

VERLOSUNG

Polizist im Alleingang

Der Ermittler Neuhaus stößt zu neu gegründeten Berliner Sonder-einheit „Terrorabwehr“, die auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof residiert. Die Bundestagswahlen stehen bevor, da wird die Hauptstadt von einer Mordserie erschüttert. Das erste Opfer ein jüdischer Aktivist, das zweite eine muslimische Anwältin, weitere folgen. Und in dieser Stadt, in der einen überall die Vergangenheit anspricht und die Gegenwart bedrängt, kämpft er allein. Fast allein. *red*

Die Ostthüringer Zeitung verlost drei Exemplare „Der Solist“ von Jan Seghers (Rowohlt-Verlag). Wer sich dafür interessiert, bewirbt sich mit Namen und Adresse bis Freitag, 5. März, im Internet unter: www.otz.de/gewinnspiele



Thüringenrätsel am Wochenende: Russische Kontakte

1 Welches thüringische Adelsgeschlecht leitet sich von der alten Bezeichnung für Russen ab?

- a die Ernestiner
- b das Haus Reuß
- c die Lobdeburger

2 Thüringen war bis Anfang der 90er sowjetisch besetzt. Aber welche Armee erreichte 1945 als erstes thüringisches Gebiet?

- a die französische Armee
- b die US Army
- c die British Army

3 Erfurt hat seit 1972 die Partnerstadt Vilnius. Sie ist die Hauptstadt welcher ehemaligen Sowjetrepublik?

- a Litauen
- b Aserbaidschan
- c Usbekistan

4 Seit der Wende haben Zehntausende Russlanddeutsche in Thüringen eine neue Heimat gefunden. Ihre Vorfahren hatten einst das Wolgagebiet und andere russische Regionen besiedelt. Auf wessen Einladung strömten sie ab 1763 gen Osten?

- a Katharina der Großen
- b Iwan der Schreckliche
- c Nikolaus II.

5 Was führte den gebürtigen Russen Wassily Kandinsky 1922 nach Weimar?

- a Er folgte Goethes Ruf an die Musikhochschule Franz Liszt.
- b Er wurde Intendant des Deutschen Nationaltheaters.
- c Er wurde Formmeister und Lehrer am Staatlichen Bauhaus.

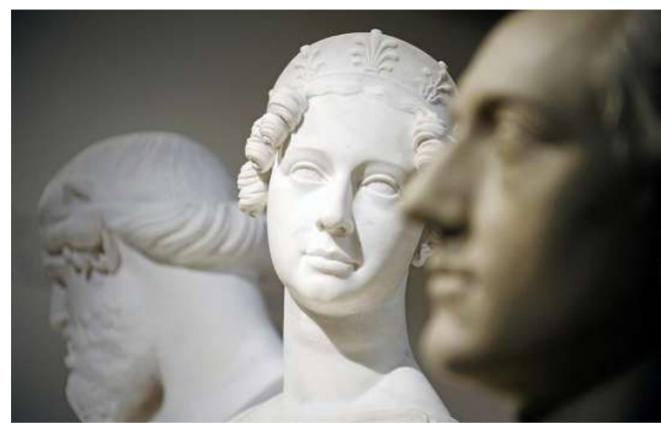


FOTO: MARCO KNEISE

6 1804 heiratete Erbprinz Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach Maria Pawlowna. Welcher Zar war ihr Vater? Mit ein paar Russischkenntnissen kann man sich die

Antwort leicht herleiten.

- a Zar Paul I.
- b Zar Alexander I.
- c Zar Peter I.

Auflösungen

1b das Haus Reuß. Den Namen Reuß beziehungsweise dessen lateinische Entsprechung Ruthe trug Heinrich der Jüngere, Sohn eines Vogtes aus Plauen, Ende des 13. Jahrhunderts als Erster. Er erhielt ihn wegen eines längeren Aufenthaltes in östlichen Gebieten. Zudem hatte seine Frau russische Wurzeln.

2b die US Army

3a Litauen

4a Katharina die Große war als Prinzessin von Anhalt-Zerbst selbst Deutsche.

5c Er wurde Formmeister und Lehrer am Staatlichen Bauhaus.

6a Zar Paul I. Pawel ist die russische Entsprechung für Paul.

Rätsel: Ulrike Merkel